

Armut

Eine Arbeitshilfe zur Litanei 2008 des Sozialen Bekenntnisses

Das Soziale Bekenntnis der EMK enthält die folgende Aussage:

„Wir sind bereit, mit den Benachteiligten unsere Lebensmöglichkeiten zu teilen. Wir sehen darin eine Antwort auf Gottes Liebe.“

Im neuen liturgischen Wechselgebet zum Sozialen Bekenntnis steht:

„Gott schreit mit den Massen verhungender Menschen, verabscheut die wachsende Kluft zwischen reich und arm und fordert Gerechtigkeit in Arbeit und Handel.“

Mit diesen Aussagen stellt sich die EMK hinter die Benachteiligten dieser Welt. Und zugleich ist sie überzeugt, dass Solidarität zwischen Wohlhabenden und Armen konkret sein muss, und teil eines christlichen Lebensstils. Darum hat sich die Generalkonferenz erneut stark gemacht für eine effektive Armutsbekämpfung.

Es gibt heute viel zu viele Menschen, die in Armut leben müssen. Hier einige Zahlen:

Zahlen und Fakten zur Armut:

- Es gibt 1'100'000'000'000 (1,1 Billionen) CHF privates Vermögen in der Schweiz; das sind 146'000 CHF/Person.
- Laut Weltbank beträgt der Pro-Kopf-Reichtum in der Schweiz 648'000 Dollar. Zugleich gibt es in der Schweiz 1 Million Menschen, die von Armut betroffen sind.
- 1/3 aller weltweiten Vermögen liegt auf Schweizer Banken.
- Laut WEF ist die Schweiz Spitze bei der Wettbewerbsfähigkeit.
- Die Kaufkraft ist in Zürich am höchsten auf der ganzen Welt.
- Die 10 reichsten Milliardäre besitzen ein Vermögen von 133 Milliarden Dollar.
- Die Schweiz zahlte 2005 0,44% Entwicklungshilfe. Davon entfallen 0,035% auf die Unterstüt-

Diese Broschüre wurde vom **Ausschuss Kirche und Gesellschaft der EMK** erstellt.

Anschrift: Ausschuss Kirche und Gesellschaft, z.H. Thomas Bolleter, Wyttbachstrasse 25, CH-3013 Bern, E-Mail: kircheundgesellschaft@emk-schweiz.ch
Web: <http://kug.emk-schweiz.ch>



Evangelisch-methodistische Kirche
KA214 Kirche und Gesellschaft
Thomas Bolleter
Wyttbachstrasse 25
CH-3013 Bern
Tel. +41 (0)31 331 12 90
E-Mail: kug@emk-schweiz.ch
Web: <http://kug.emk-schweiz.ch>

Fragen

Halten Sie sich für reich oder arm? Tauschen Sie sich darüber in der Gruppe aus!

Ist Reichtum oder auch nur schon Wohlstand angesichts der weltweiten Armut moralisch vertretbar? Begründen Sie Ihre Antwort!

Warum sind weltweit so viele Menschen arm?

Kennen Sie persönlich arme Menschen? Wie begegnen Sie ihnen?

Die Folgen der Armut

Soziale Isolation:

- Wer kein Geld hat, schickt Kinder nicht an Geburtstagsfeiern, in die Schule (Kinderarbeit, Schuluniform und – material), bleibt zu Hause, versteckt die Armut)
- Einsamkeit, Verwahrlosung

Krankheit und niedrige Lebenserwartung:

- 70% Tumorsterbefälle geschehen in ärmeren Ländern.
- 93% aller Aidskranken leben in Entwicklungsländern. 12 Millionen Aidsweisen leben im südlichen Afrika. Aids-Medikamente sind sehr teuer.
- Fehlendes Trinkwasser
- Krankheiten durch Umweltverschmutzung

Informationsdefizit und Bildung:

- Schlechter Zugang zu Bildung und Information
- In den armen Ländern kann jeder 2. Mensch nicht Lesen. Analphabetismus ist Folge und Ursache der Armut.

Umweltverschmutzung:

- Unter den 10 am meisten verschmutzten Orten befinden sich 7 in armen Ländern.

Fundamentalismus

- Armut fördert den Fundamentalismus -> Islamismus
- Kulturkampf – Feindbilder werden aufgebaut und definieren das Handeln. Misstrauen entgegen aller Erkenntnis. (Beispiel: Krieg gegen Terrorismus bringt mehr Sicherheit – das Gegenteil war der Fall.)

Kinderarbeit und Prostitution:

- Weltweit arbeiten schätzungsweise 250 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren unter Bedingungen, die ihrer Entwicklung und Gesundheit schaden. Rund 120 Millionen dieser Kinder arbeiten ganztags (Unicef).
- Jedes Jahr werden ungefähr 2 Millionen Mädchen zwischen 5 und 15 Jahren zur Prostitution gezwungen. Die meisten davon aus Entwicklungsländer.

Sklaverei und Rassismus und Gewalt:

- Plantagenarbeiter leben wie Sklaven in Spaniens Gemüseanbaugebieten.
- Sklaverei in der Dominikanischen Republik und im Sudan ist eine Realität.
- Jede dritte Frau wird gemäss der UNIFEM in ihrem Leben einmal vergewaltigt, geschlagen, zum Sex gezwungen oder auf andere Weise misshandelt. (AI)
- Frauenhandel: Schätzungen sprechen von 4 Millionen Frauen und Mädchen, die weltweit jährlich zum Zweck der Heirat, der Prostitution oder der Sklaverei ver- bzw. gekauft werden (UNFPA).

Migration, Asylproblematik

- 100'000 Bootsflüchtlinge warten auf eine Überfahrt von Afrika nach Europa.

- Natureplus-Baumaterialien

<http://www.natureplus.org>

- Holz mit FSC-Label

<http://www.fsc-schweiz.ch>

- Gentechfreie Produkte
- usw.

Günstige Informationstechnologie:

- 100-Dollar-Computer

Mikrokredit/-vermittlung

- z.B. via Internet über www.kiva.org (Vier Kilogramm Nägel für eine Braut)
- Mikrokredit zwischen 50 und 1000 Dollar nach Muhammad Yunus (Nobelpreisträger 2006)

<http://www.grameen-info.org>

Der Zehnten / Spenden

- Wer vom Zehnten der Zehnte in die Entwicklungshilfe gibt, gibt so viel, wie nötig ist, dass es auf dieser Welt keine Armut mehr gibt.
- Der Progressive Zehnten nach Ronald J. Sider - <http://kug.umc-europe.org/dokumente/geldanlage/anleitng.php>

Material für Kleingruppen und Gottesdienst

Unter <http://soziales-bekenntnis.ch> findet man zu diesem Thema eine Powerpoint-Präsentation, zwei Predigten, Tabellen und Grafiken sowie weiteres Material zu den Themen des Sozialen Bekenntnisses und der Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis.

für seine Grosszügigkeit und Gastfreundschaft berühmt ist. Zurück zur Geschichte. Da heisst es: „**Da rief der Reiche: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus zu mir; er soll wenigstens die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, denk daran, dass du schon zu Lebzeiten deinen Anteil am Guten erhalten hast, Lazarus aber nur Schlechtes. Jetzt wird er dafür getröstet, du aber musst leiden.**“ (Lukas 16,24f) Selbst im Jenseits will der Reiche, dass ihm der Arme dient. Der Reiche will das Sagen haben, bis in alle Ewigkeit. Aber so geht es nicht. Ich erinnere daran, dass es eigentlich keine Armen geben sollte in einer von Gott gesegneten Welt. An Gott kann es nicht liegen. Sein Segen reicht für alle Menschen. Wer mehr als den Segen nimmt, der ihm zusteht, nimmt damit anderen Menschen, nimmt Lazarus und den Armen Segen weg. Im Himmel kommt es zur ausgleichenden Gerechtigkeit.

Der Reiche möchte, dass seine Kinder, die Kinder der Reichen gewarnt werden und dass einer vom Himmel auf die Erde geht, um diese wichtige Nachricht zu verkündigen. „**Darauf sagte Abraham: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.**“ (Lukas 16,31)

Es geht in dieser Erzählung um Befreiung und Errettung. Keine vergeistigte Errettung oder Befreiung, sondern materielle Befreiung und Erlösung von Hunger und Tod, aber auch vor der Gedankenlosigkeit der reichen Gesellschaft. Jesus, der diese Geschichte erzählt, ist nach christlichem Glauben der vom Tod Zurückgekehrte. Ihn sollten wir ernst nehmen, wenn es um Armut und Reichtum, um Leben oder Hunger- und Seuchentod geht. Warum tun wir es hier im Westen nicht? Können wir nicht? Sind wir die wirklich Bedürftigen dieser Welt, die auf Gottes Gnade angewiesen sind, weil wir es nicht fertig bringen, nicht zu viel zu haben?

Wir haben keine Ausrede. Auch die Propheten und Mose, die Bücher des Alten Bundes sagen nichts anderes als Jesus Christus. Und damit wären wir wieder beim Ausgangspunkt dieses Durchgangs durch die Bibel angekommen, wo es in 5. Mose 15,4 heisst: „**Doch eigentlich sollte es bei dir gar keine Armen geben...**“

Wie können wir das erreichen?

Fragen

Wären Sie Christ, wenn Jesus von ihnen fordern würde, auf allen Besitz zu verzichten? Warum?

Segnet Gott Menschen mit Reichtum, wenn sie ihm vertrauen? Begründen Sie Ihre Antwort!

Ist Armut eine Strafe Gottes? Warum?

Lösungsansätze

Schuldenerlass:

Wird aber teilweise einfach durch die Entwicklungshilfe finanziert. Die Länder, die jüngst in den Genuss des Schuldenerlasses kamen, blieben bei 16 von 19 multilateralen Institutionen verschuldet. Wir können anmahnen, dass den ärmsten Ländern wirklich alle Schulden erlassen werden.

<http://www.erlassjahr.de/>

Gerechter Welthandel:

- Clean Clothes Campaign

<http://www.cleanclothes.org>

- Max Havelaar-Produkte

<http://www.maxhavelaar.ch>

- 2006 sind mindestens 3000 Flüchtlinge auf Booten verhungert, verdurstet oder ertrunken.
- 477 minderjährige Flüchtlinge sind 2006 auf den Kanaren eingetroffen.

Krieg, Verteilungskämpfe

- Der Anteil junger Männer (15-24-jährig) ist entscheidend für die Zahl der bewaffneten Konflikte. Der hohe Anteil Jugendlicher ist in Ländern wie Afghanistan, Äthiopien und Ruanda besonders hoch. Arme Länder weisen hohe Geburtenzahlen und geringe Lebenserwartung auf.

Geldtransfer in die reichen, sichereren Länder

- Fluchtgelder und Geldwäscherei ist ein weltweites Problem (z.B. Sani Abacha, Nigeria -> 650 Mio. Dollar)
- Verschuldung -> für jeden Franken Entwicklungshilfe kommen mindestens 2 Franken in die reichen Länder zurück.

Fragen

Wie denken Sie über den Vorschlag von Altbundesrat Blocher, die afrikanischen Ländern nicht mehr mit Entwicklungshilfe zu unterstützen, weil dies die Eigeninitiative stärken würde? Oder anders gefragt: Können sich Arme selbst helfen?

Hält sie die Korruption davon ab, für Menschen in gewissen Ländern zu spenden?

Was sagt die Bibel zur Armut?

Als eine Frau mit kostbarem Öl Jesus salbte, hielten es die Jünger für Verschwendung und hätten es lieber gesehen, wenn das Geld als Armenhilfe ausgegeben worden wäre. Jesus antwortete: „**Die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, so oft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer. Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im Voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt.**“ (Markus 14,7-8) Man könnte meinen, dass sich Jesus mit dieser Antwort über die Armen stellt. In Wirklichkeit richtet er sich dagegen, dass geistliches Handeln gegen Sozialhilfe ausgespielt wird. Wir können „...**Gutes tun, so oft wir wollen**“. Mit anderen Worten: Wenn wir nicht Gutes tun, dann können wir das nicht damit entschuldigen, dass es wegen anderer Umstände und Menschen nicht möglich sei. Wir sind gefragt, und nicht andere, die aus unserer Sicht etwas falsch machen.

Das Ziel unseres Handelns nennt schon das Alte Testament, dort wo es von der alle 7 Jahre geforderten Brache (Erlassjahr) spricht. Diese Brache ist nicht nur für die Erholung des Bodens gedacht wie bei der 4-Felder-Wirtschaft, sondern eine soziale Institution. Was auf diesen Böden wild wächst, steht den armen Israeliten zur Verfügung. Dahinter steht ein Vertrauen, dass Gott seinem Volk wachsen lässt, was es braucht. Dort nun heisst es: „**Doch eigentlich sollte es bei dir gar keine Armen geben; denn der Herr wird dich reich segnen in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir als Erbbesitz gibt und das du in Besitz nimmst, wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst, auf dieses Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, achtest und es hältst.**“ (5. Mose 15,4f). In einer von Gott gesegneten Welt sollte es keine armen Menschen geben. Dass es nicht so ist, zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will. Und was ist das, was Gott von uns Menschen will: „**Wenn bei dir ein Armer lebt, irgendeiner deiner Brüder in irgendeinem deiner Stadtbereiche in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht hartherzig sein und sollst deinem armen Bru-**

der deine Hand nicht verschließen. Du sollst ihm deine Hand öffnen und ihm gegen Pfand leihen, was der Not, die ihn bedrückt, abhilft. Nimm dich in Acht, dass du nicht in niederträchtigem Herzen den Gedanken hegst: Bald kommt das siebte Jahr, das Brachjahr!, und deinen armen Bruder böse ansiehst und ihm nichts gibst, sodass er den Herrn gegen dich anruft und Strafe für diese Sünde über dich kommt. Du sollst ihm etwas geben, und wenn du ihm gibst, soll auch dein Herz nicht böse darüber sein; denn wegen dieser Tat wird dich der Herr, dein Gott, segnen in allem, was du arbeitest, und in allem, was deine Hände schaffen.“ (5. Mose 14,7-10)

Geben ist ja gut, wenn man es wieder zurückbekommt. Aber beim Brach und Erlassjahr wurden alle aufgelaufenen Schulden getilgt. Wenn man einem Bedürftigen im 6. Jahr gab, bedeutete das, dass man es vermutlich nicht mehr zurückbekommen würde. Nach Gottes Willen sollte man aber trotzdem geben. Und das nicht widerwillig, sondern mit „*nicht bösem Herzen*“ (mit fröhlichem Herzen).

Viele Jahrhunderte später sagte Jesus: „*Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück.*“ (Lukas 6,30)

Ziemlich radikal, was Jesus da sagt.

Gehen wir aber noch einmal ins alte Testament zurück: In 5. Mose 15,11 heisst es weiter: „*Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.*“ Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Auffällig ist auch, wie stark das Thema „Armut“ in den Psalmen Israels zu finden ist. Oft wird dort von Gott als dem Geredet, der sich für die Armen gegen deren Unterdrücker einsetzt. Z.B. Psalm 14,6: „*Die Pläne der Armen wollt ihr vereiteln, doch ihre Zuflucht ist der Herr.*“ oder Psalm 72,12f: „*Denn er rettet den Gebeugten, der um Hilfe schreit, den Armen und den, der keinen Helfer hat. Er erbarmt sich des Gebeugten und Schwachen, er rettet das Leben der Armen.*“

Was in Sprüche 18,23 steht, gilt noch heute: „*Flehtlich redet der Arme, der Reiche aber antwortet mit Härte.*“ Doch das gleiche biblische Buch gibt zu bedenken: „*Wer den Armen verspottet, schmähst dessen Schöpfer, wer sich über ein Unglück freut, bleibt nicht ungestraft.*“ (Sprüche 17,5)

Für jeden Franken Entwicklungshilfe holen wir Reichen zwei Franken aus den armen Ländern zurück. Jesaja warnte schon vor 2500 Jahren die Reichen Israels mit den Worten: „*Der Herr geht ins Gericht mit den Ältesten und den Fürsten seines Volkes: Ihr, ihr habt den Weinberg geplündert; eure Häuser sind voll von dem, was ihr den Armen geraubt habt.*“ (Jesaja 3,14)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: „*...unterdrückt nicht die Witwen und Waisen, die Fremden und Armen und plant in eurem Herzen nichts Böses gegeneinander! Doch sie weigerten sich hinzuhören, sie zeigten sich störrisch und stoppten ihre Ohren, um nicht zu hören. Sie machten ihr Herz hart wie Diamant...*“ (Sacharja 7,10f). Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, zwei Seiten einer Medaille?

Kann man reich und gerecht sein? Kann man arm und gerecht sein?

Jesus hat sich dazu dezidiert geäußert. Bei seiner ersten öffentlichen Predigt zitierte er in der Synagoge Jesaja 61,1: „*Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blin-*

den das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. ... Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ (Lukas 4,18-19.21) Dass mit Armen wirkliche Arme gemeint sind, geht schon aus den weiteren Nennungen hervor: Blinde, Gefangene, Zerschlagene (Versklavte). Zur Erinnerung: das Gnadenjahr ist das Jahr, in dem eigentlich aller Besitz nach 49 Jahren wieder gerecht auf alle Israeliten hätte verteilt werden sollen. Also das Jahr, in dem Erfolgreiche wieder ärmer werden sollten und Erfolglose wieder reicher. Das Jahr der Gleichmacherei. Es wurde wohl nie umgesetzt. Aber Jesus ruft dieses Jahr aus und steht mit seiner Person dafür ein.

Ihm nachzufolgen bedeutet, den Erfolg nicht im materiellen Reichtum zu suchen. Darum sagt er dem reichen Jüngling, der das, was Pflicht war, erfüllte: „*Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach.*“ (Matthäus 19,21) Das Ergebnis kennen wir. Der junge Mann ging traurig davon, denn er war sehr reich. Jesunachfolge ist nicht billig.

Bekannt auch Jesu Geschichte vom reichen Kornbauer. Der erfolgreiche Geschäftsmann machte aus wirtschaftlicher Sicht alles richtig, verpasste aber das ihm von Gott gegebene Ziel: Was nützt ihm Reichtum, wenn er stirbt. „*Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast? So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist.*“ (Lukas 12,20f) Bei Lukas schliesst Jesus gleich an mit einer Rede zur Sorglosigkeit angesichts eines himmlischen Vaters, der für uns sorgt. Und dann steht da: „*Denn um all das (Sorgen und Vorsorgen, Lebensunterhalt) geht es den Heiden in der Welt. Euer Vater weiß, dass ihr das braucht. Euch jedoch muss es um sein Reich gehen; dann wird euch das andere dazugegeben. Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft eure Habe und gebt den Erlös den Armen! Macht euch Geldbeutel, die nicht zerreißen. Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, droben im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst.*“ (Lukas 12,30-33)

Der Tatbeweis wird gefordert. Wem es um Gottes Reich geht, zeigt das, indem er oder sie eben nicht versucht, zwei Herren zu dienen, Gott und dem Mammon, sondern Besitz und Wohlstand verkauft, und den Ertrag den Armen gibt.

Das Problem der Armen sind die Reichen. Arme können sich nicht selbst helfen. Sie brauchen Solidarität. Reiche dagegen können sich nur helfen, wenn sie den Armen helfen. Denn nur so können sie den Tatbeweis antreten, und zeigen, dass sie nicht dem Geld dienen, sondern dem Herrn.

Das macht auch die Geschichte von Lazarus und dem reichen Mann deutlich in Lukas 16,19-31.

Dem Armen vor der Tür des reichen Mannes wäre schon gedient gewesen, wenn er die Essensreste des Reichen hätte für sich haben können. Doch es ist wie heute. Die Reichen geben den Armen nichts, sondern sie nehmen ihnen noch weg. Nach dem Tod geht diese Geschichte mit umgekehrten Vorzeichen weiter. Der reiche Mann erleidet nun in der Unterwelt schreckliche Schmerzen, während Lazarus geborgen in Abrahams Schoss getragen wird.

Frank Crüsemann ist aufgefallen, dass hier der Arme im Schoss des Reichen sitzt. Lazarus auf Abrahams Schoss. Man kann also reich sein, und doch in den Himmel kommen. Abraham ist der Beweis dafür. Aber ist Abraham nicht gerade der untypische Reiche, der vor allem